

Salzburger Nachrichten

DIENSTAG, 4. FEBRUAR 2020 // TEL. 0662/8373-0

AUS STADT UND LAND

Pinzgaubahn hat Zahl der Fahrgäste vervierfacht



BILD: SN/SALZBURG AG (1), FRANZ BRINEK (1)

Die Pinzgaubahn gehört bereits dem Land und wächst unter Betriebsleiter Walter Stramitzer (kleines Bild) rasant: 2019 wurde die Marke von einer Million Fahrgästen geschafft.

SALZBURG. Was bedeutet und kostet der Plan von Stadt und Land, die Öffi-Betriebe (Obus und Lokalbahn) aus der Salzburg AG herauszulösen? Die Pinzgaubahn, die schon dem Land gehört, zeigt das im Kleinen: Jährlich buttert das Land rund vier Mill. Euro in den Betrieb, dazu kommen weitere zwei Mill. Euro Fixkosten für die Infrastruktur.

Investitionen in neues Wagenmaterial, die auch das Land zahlt, sind da gar nicht mitgerechnet.

Die Pinzgaubahn zeigt auch, dass der hohe Aufwand Positives bewirken kann. Seit das Land die Bahn 2008 von den ÖBB übernommen hat und die Salzburg AG den Betrieb führt, haben sich die jährlichen Fahrten von 230.000 auf rund eine Million im Jahr 2019

vervierfacht. Eine Entwicklung, die sich verstärken soll, wenn der größte Investitionsplan in der Geschichte der Bahn Realität wird. Mindestens 100 Mill. Euro will das Land in diesem Jahrzehnt in neue Zuggarnituren, die Elektrifizierung der Strecke, die Verlängerung der Bahn nach Krimml und vielleicht eine Stichbahn nach Kaprun stecken. **Seiten 2, 3**

Menschen in Salzburg



Der Meteorologe von Hintersee

Die Wetterkunde ist das größte Hobby von Franz Kloiber aus Hintersee. Der 35-Jährige betreibt eine Wetterstation und

dokumentiert so den Klimawandel. **Seite 7**



Architektin sieht große Chancen

Judith Eiblmayr schwärmt vom Kongresshaus in Bad Gastein. Ob das moderne, seit 2007 ungenutzte Gebäude Denkmalstatus be-

kommt, wird sich bald entscheiden. **Seite 8**

bauen + wohnen 
Salzburg

06.-09.02.20
Messezentrum
Salzburg

bauen-wohnen.co.at

Erstmals eine Million Fahrgäste

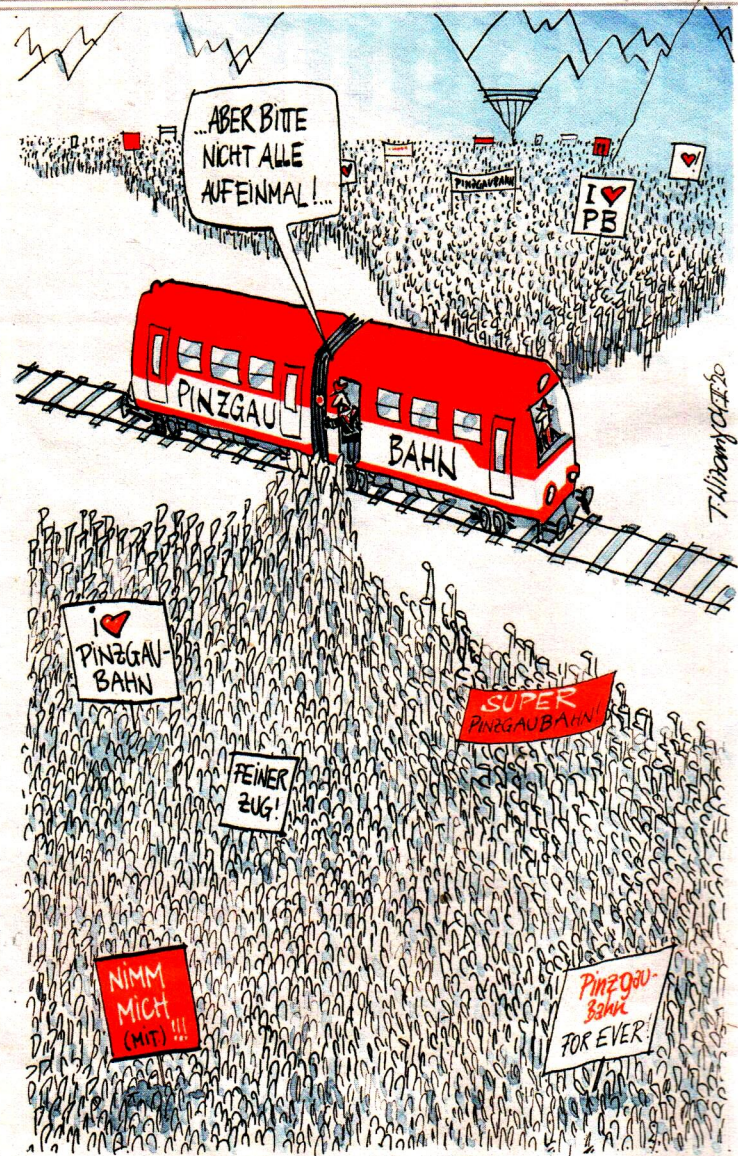
Die Pinzgauer Lokalbahn transportierte 2019 vier Mal so viele Menschen wie 2008. Und jetzt sollen rund 100 Mill. Euro investiert werden.

ANTON KAINDL

ZELL AM SEE. Ein Rekordjahr nach dem anderen gibt es bei der Pinzgauer Lokalbahn. Nachdem sie schon 2018 mit 901.000 Fahrgästen die höchste Auslastung seit ihrem Bestehen erreichte, dürften es 2019 laut Verkehrslandesrat Stefan Schnöll (ÖVP) sogar eine Million Fahrten gewesen sein. Als das Land und die Salzburg AG die Bahn 2008 von den ÖBB über-

dieser im Oktober 2018 eingeführten Taktverdichtung ist für die Steigerung von 2018 auf 2019 auch die Mobilitätskarte Pinzgau verantwortlich. Im Sommer 2019 durften erstmals alle Touristen mit Pinzgauer Gästekarten die öffentlichen Verkehrsmittel im Bezirk gratis mitbenutzen. Der Sprecher des Verkehrsverbunds, Johann Gferrer, sagt: „Bei der Pinzgauer Lokalbahn haben sich die touristischen Fahrten innerhalb eines Jahres von 41.000 auf 83.000 verdoppelt.“ Mit den neuen myRegio-Tickets erwartet sich Schnöll für 2020 noch mehr Umsteiger. Die Jahreskarte von Krimml nach Zell am See kostet jetzt 365 Euro statt 1130 Euro.

Die Infrastruktur hält mit dieser Entwicklung nicht mehr mit. Weitere Taktverdichtungen sind mit dem vorhandenen Wagenmaterial kaum möglich. Außerdem ist etwa die Hälfte der Triebwagen über 30 Jahre alt und in rund fünf Jahren am Ende ihrer Lebensdauer. Das Land nützt die Chance, mit der Anschaffung neuer Wagen auf Strom umzusteigen. Neuerlich Dieselfahrzeuge zu kaufen ist vor allem im Vorfeld des Nationalparks nicht zu rechtfertigen. Und eine vom Land in Auftrag gegebene Trakti-



Der Millionen-Hit ...

WWW.SN.AT/WIZANY



„Wo es geht und Sinn macht, wollen wir die Bahn ausbauen.“

Stefan Schnöll, Landesrat

nahmen, waren es 230.000 Fahrgäste im Jahr. Damals fuhr sie wegen der Schäden beim großen Hochwasser von 2005 allerdings nur mehr zwischen Zell am See und Mittersill.

Die Pinzgauer Lokalbahn sei das beste Beispiel dafür, dass die Öffis angenommen würden, wenn Preis, Angebot und Infrastruktur stimmten, sagt Schnöll. „Der Halbstundentakt zwischen Zell am See und Piesendorf hat sich bestens bewährt.“ Neben

onsstudie, in der alle Antriebsmöglichkeiten, darunter auch der Wasserstoffantrieb, untersucht wurden, hat ergeben, dass die Elektrifizierung mit einer Oberleitung am besten und günstigsten ist.

Da die Vorlaufzeit rund fünf Jahre beträgt, sollen die neuen Fahrzeuge bis 2021 bestellt werden. Wenn sie um 2026 einsatzbereit sind, muss die Oberleitung fertig sein. Die Elektrifizierung soll 40 bis 50 Millionen Euro kosten. Ein neuer Triebwagen kommt auf sieben bis acht Mill. Euro. Hier könne man Synergien mit der Murtalbahn nutzen, wo auch der Kauf von neuem Wagenmaterial anstehe, so Schnöll.

Derzeit werden vom Land Varianten einer Verlängerung der

Bahn von Vorderkrimml in der Gemeinde Wald nach Krimml geprüft. „Wo es geht und Sinn macht, wollen wir die Bahn ausbauen“, sagt Schnöll. Die Verlängerung würde rund 25 Mill. Euro kosten. Die Trasse wird wohl südlich der Krimmler Ache verlaufen. Die Endstation könnte bei der Talstation der in Krimml gewünschten Seilbahn vom Ort nach Hochkrimml sein. „Wir hoffen, die Prüfung fällt positiv aus“, sagt der Krimmler Bürgermeister Erich Czerny (ÖVP). Derzeit besuchen 350.000 bis 400.000 Gäste im Jahr die Wasserfälle. Der Großteil mit dem Auto.

Auf Potenzial und Kosten untersucht werden soll auch die seit ein paar Jahren geforderte Stichbahn nach Kaprun.